

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 117 (1991)
Heft: 5

Illustration: [s.n.]
Autor: Kambiz [Derambakhsh, Kambiz]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

«Frau Vizepräsidentin, meine Frauen und Damen ...!»

VON FRITZ HERDI

«Auch die Bonmots von Stadtrat Ruedi Aeschbacher sind nicht mehr das, was sie einst waren. Aeschbacher ja auch nicht, nur, für die Bonmots trifft ihn keine Schuld.» Das schrieb in der ersten Januarhälfte die Zürich-Nord-Zeitung *Die Vorstadt*. Vielleicht ist aber einfach auch die heutige Politik nicht mehr der Nährboden, auf dem treffende Bonmots gedeihen können...

Früher, so kommentierte das Blatt die vom Vorstand des Bauamtes I gesammelten Sprüche 1990 aus Zürcher Amtsstuben und Umfeld, habe man den Eindruck gehabt, der Sammler könne in der Fülle der gewollten und ungewollten Sprüche nur so wühlen. Dagegen: «Heute sind es nur noch wenige, die ihren Voten im Gemeinderat noch Salz und Pfeffer oder gar eine Prise Humor beigeben.»

Dem Zürcher Stadtrat Ruedi Aeschbacher kommt es, wie dem Vorwort zu seiner nicht in den Handel gebrachten Sammlung zu entnehmen ist, ebenfalls so vor, als seien in anderen Jahren die Bonmots auch schon lockerer gewesen. Aeschbacher: «Aber eben, ein angespanntes, hektisches und ereignisreiches Jahr spiegelt sich halt auch in der Bonmots-Ernte wider.»

Wir wagen das zu bezweifeln. Vor allem, so glauben wir, fehlt es in Zürichs Politik an ergiebigen Sprüche-Spezialisten. Sehr im Gegensatz zu früher. War doch Aeschbachers Vorgänger, der mittlerweile verstorbene Edi Frech, zu seiner Zeit in der Lage, von Stadträten wie Heiri Burkhardt und Ernst Bieri eine ganze Jahres-Spruchernte zu einem Bündchen zu büscheln.

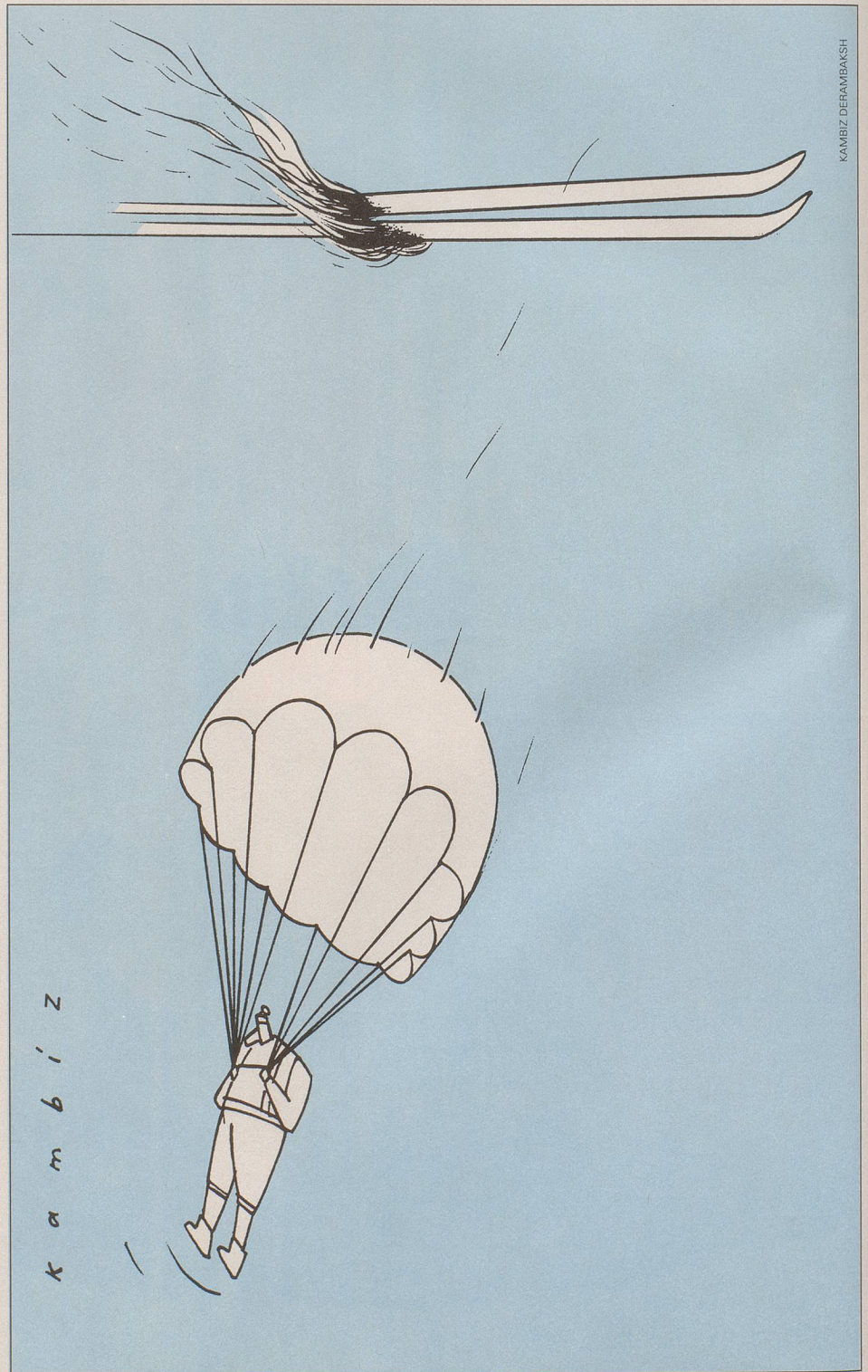
«Ein paar Esel»

Immerhinque, wie Latein-Maturanden zu sagen pflegen: Auch das verflossene Jahr hat eine Reihe von Zürcher Bonmots gezeitigt. Von Stadtingenieur Richard Heierli stammt: «Der Stadtrat kann sich darauf verlassen, dass die Verwaltung bestens funktioniert. Sie funktioniert sogar so gut, dass es eigentlich auch ohne Stadträte ginge.»

Der Vorstand der Industriellen Betriebe auf den Vorwurf aus dem Gemeinderat an

den Stadtrat, dieser sitze mit seiner Argumentation auf einem hohen Ross: «Ich sehe in diesem Saal weit und breit kein hohes Ross, eher ein paar Esel.»

Auch eine Feststellung: «Theorie ist, wenn man alles weiss und nichts klappt. Praxis ist, wenn alles klappt und man weiss nicht warum.» Und nochmals der Vorstand



KAMBIZ DERAMBAKSH